

Ganz eigenartig ist auch das Martyrium des Werardus, V. 549—65, erzählt. Die Normannen geben dem jeden Augenblick den Tod Erwartenden, oder, wie nachher gesagt wird, den heiligen Altären Geschenke, die er *gaudens sumit; grata deo nostro quoniam non esse rapina dicitur, idcirco hanc contempsisse videtur*.¹ Er wird geschlagen und drei Tage lang nackend den Unbilden des Wetters ausgesetzt. Nach dem Abzug der Feinde bleiben einige Marodeure zurück und eignen sich die Gaben an; sie werden an den nächsten Baum geknüpft. In den MB. wird die Geschichte von den Geschenken zwar auch erzählt, aber etwas abweichend, auch ohne Zusammenhang mit den Mißhandlungen und an anderer Stelle; danach wäre einem der vier zurückgebliebenen Mönche die Aufsicht über die Gaben von den Normannen übertragen worden, daß es Werardus war, steht nicht da. Dagegen stimmen die Verse 556—58, in denen die Mißhandlungen berichtet werden, im Wortlaut zu MB., und diese drei Verse sind leoninisch. Also auch hier wieder die zwei Fassungen nebeneinander! Freilich ist es nicht möglich, die zweite einfach zu streichen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß ich auch zu Anfang des zweiten Buches die Hand des Bearbeiters an den Reimen zu erkennen glaube, doch fehlen hier sonstige Merkmale.

In welche Zeit haben wir die beiden Fassungen zu setzen? Auch die erste hatte den Normanneneinfall schon behandelt, entstand also nach 860, und ich würde sie wegen der äußerst schwachen Reimung möglichst nahe an dies Jahr setzen, wenn nicht andererseits diese ganz merkwürdige Vermeidung der Elision wäre, die für jüngere Zeit spricht: beide Merkmale schließen sich nach dem, was wir wissen, eigentlich aus, heben sich auf. Die Tatsache ist ebenso rätselhaft wie die andere, daß der zweite Dichter streng leoninisch reimt, aber die Elision zuläßt.

HOLDER-EGGER setzt die MB. um oder kurz vor 900. Wenn der zweite Dichter dieselbe Vorlage benutzte, so würde nichts hindern, für ihn dieselbe Zeit anzunehmen, und der Reim spräche vielleicht dafür. Möglich ist es aber auch, und im Grunde halte ich das für wahrscheinlicher, daß er nicht die Vorlage von MB., sondern eine vollständigere Fassung der MB. selbst vor sich hatte,

¹) Es soll wohl heißen, daß er sie zuerst freudig annimmt, dann aber sich besinnt, daß sich das nicht gehört, und sie zurückweist.